

Ferda Kolatan, Dipl.Ing, MsArch  
Partner, su11 architecture + design  
Senior Lecturer, PennDesign, University of Pennsylvania  
Visiting Assistant Professor, Pratt Institute

## Feedback zur Diplomprüfung

Vorab noch einmal ein herzliches Dankeschön für die Einladung zu den Diplomprüfungen an der Universität Innsbruck. Ich habe die Zeit bei ihnen sehr genossen und es war sehr interessant für mich, sowohl die Studentenarbeiten zu sehen, wie auch an den Diskussionen mit den anderen Professoren teilzunehmen.

Die Qualität der einzelnen Diplomarbeiten habe ich als sehr unterschiedlich empfunden, von sehr gut bis ausreichend. Es wird deutlich dass die Studenten die Projekte zum größten Teil selbständig bearbeiten und entwickeln, und dass die Betreuung durch die Professoren und Assistenten sich weniger direkt auf den Entwurf und mehr auf generelle Konzepte bezieht. Dies hat positiv zur Folge, dass die Studenten lernen eigenständig zu arbeiten und nicht den stilistischen Tendenzen der Instruktoren zu folgen. Auch wird hierdurch eine starke Authentizität der Arbeiten erreicht. Auf der negativen Seite führt dies dazu, dass die schwächeren Studenten oft nicht in der Lage sind die Komplexität der erwählten Entwürfe erfolgreich zu begreifen und auszuarbeiten. In diesen Fällen wäre eine konkretere und gezieltere Betreuung durch die Instruktoren empfehlenswert.

Dies ist natürlich eine weiterreichende pädagogische Frage. Da ich selbst seit vielen Jahren in den USA als Professor tätig bin, und da in den Staaten das System einen viel direkteren Einfluss des Lehrenden einfordert, ist mir dieses Dilemma gut bekannt. Eine intensivere Betreuung führt generell zu einer höheren Qualität der Arbeiten, besonders wenn es sich um schwächere Studenten handelt. Auf der anderen Seite wird gerade dadurch natürlich die Eigenständigkeit der Diplomanten möglicherweise unterwandert, was sich negativ auf ihre weiteren Karrieren ausüben kann. Meine Empfehlung hier wäre eine mehr individuelle Anpassung, bei welcher Studenten die klar überfordert sind mit direkteren Anweisungen und Vorschlägen assistiert werden damit ihre Entwürfe sich zumindest im Mittelfeld entwickeln können.

Einen weiteren Feedback möchte ich geben im Zusammenhang mit der Präsentation. Fast alle Studenten haben ihre Projekte sehr eloquent vorgetragen. Es wird klar das intellektuell viel über die Projekte nachgedacht und ausgetauscht wurde. Auf der anderen Seite fand ich aber, dass das verbale Vortragen manchmal zu lange und zu esoterisch war und deswegen letztendlich von dem Projekt selbst ablenkte. 30-45 minütige Studentenvorträge wurden oft zu Absichtserklärungen während der Entwurf selbst unterentwickelt blieb. Dies hatte außerdem zur Folge, dass für die Bemerkungen der Juroren dann zu wenig Zeit blieb. Ich denke dass eine kürzere und präzisere Präsentation der Diplomarbeiten sowohl den Projekten wie auch der Diskussion zuträglich wäre.

Meiner persönlichen Meinung nach könnte man die Diplomprüfungen grundsätzlich stärker zur Diskussion und zum Diskurs hinwenden. Wenn man mehr als drei Juroren einlädt und die Studentenvorstellung auf 20 Minuten begrenzt, kann man viel spezifischer nicht nur auf den Entwurf

selbst sondern auch auf den kulturellen Kontext des Projektes eingehen. Dies würde auch dazu dienen den Studenten die weitläufigeren Konzepte des gegenwärtigen Architekturdiskurses durch den direkten Bezug auf ihre eigenen Entwürfe klarzumachen. Dies geschah in Ansätzen bei vielleicht 4 oder 5 der Entwürfe die ich mitbekam, während die restlichen Diskussionen eher kurz und pragmatisch waren. Dies hat für mich mehr mit dem Format der Diplomvorstellung zu tun und weniger mit der Bereitschaft unter den Studenten und Professoren.

Abschließend möchte ich nochmal betonen dass einige der Studenten sehr gut durchdachte und ausgearbeitete Entwürfe präsentiert haben, welche sich auch im internationalen Vergleich sehr gut behaupten können. Im Gesamten präsentiert sich die Architekturfakultät durch die Spannweite der Diplomthemen und deren Ausarbeitungsmethoden eher als vielseitig und liberal statt thematisch oder methodisch konzentriert. Dies hat aber auch zur Konsequenz, dass einige der Entwürfe und ihre Kritik nur eine enge Relevanz haben und sich betont vom weiteren, internationalen Diskurs abschotten.

Ich danke ihnen nochmals für die Einladung und hoffe dass ich in der nahen Zukunft wieder die Gelegenheit habe zu ihnen nach Innsbruck zu kommen.

Mit freundlichen Grüßen,

Ferda Kolatan